

Freundliche Begrüßungen und Überreichungen
von Ehrungen im Rathaus

vermittelnd eingzugreifen. Ich rechne darauf, daß Sie mit Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue sich Ihrem verantwortlichen Amte widmen, das nicht immer von Dankbarkeit begleitet ist. Ich rechne darauf, daß Sie befeelt vom Geiste christlicher Nächstenliebe Ihres Amtes walten, aber andererseits auch stets an das Rathaus denken, wo Bürgermeister und Stadtrat sich sorgenvoll mit dem Budget befassen.

Die Anforderungen an die Stadt Wien sind insbesondere in diesem Kriege ungeheure und es wird nur mit Mühe das Gleichgewicht im Stadthaushalt aufrecht erhalten. Ich bitte Sie daher auch, bei Ihren Amtshandlungen stets Rücksicht darauf zu nehmen, daß mit größter Ökonomie vorgegangen wird. Ich rechne darauf, daß Sie sich stets vor Augen halten, wirklich Armen und Bedürftigen zu helfen, diejenigen aber, die professionsmäßig vom Bettel leben wollen, streng und unnachlässig zu behandeln. In diesen schwierigen Zeiten handelt es sich darum, daß alle Funktionäre der Gemeinde treu zusammenstehen und solidarisch miteinander arbeiten. Ich rechne auf Ihre Hilfe, daß Sie treue Mitarbeiter des Bürgermeisters und der gesamten Gemeindeverwaltung sein werden."

Hierauf verlas Präsidial-Vorstand Magistratsrat Formanek die Eidesformel und die Armenräte legten den vorgeschriebenen Eid ab.

Sodann erfolgte die Beeidigung der Bauaufsichtsrat-Stellvertreter Otto Winkler und Johann Groß.

Der Bürgermeister jagte hiebei: „Ich bitte, meinen Dank entgegenzunehmen, daß Sie so freundlich waren, dieses Amt anzunehmen. Ich bitte Sie, als Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung auf diesem sehr wichtigen Gebiete tätig zu sein und mit voller Gewissenhaftigkeit Ihres Amtes zu walten. Ich bin mir bewußt, daß heute das Baugewerbe unter sehr schwerer Bedrängnis leidet. Sie können versichert sein, daß der Bürgermeister, der Stadtrat und die gesamte Gemeindeverwaltung voll Sorge und Aufmerksamkeit die Bewegung verfolgen, und ich bitte Sie, den Wunsch entgegenzunehmen, daß hoffentlich bald die Verhältnisse sich bessern und das alte berühmte und angesehene Bauhandwerk in Wien wieder voll zur Geltung kommt."

Bei Überreichung der Auszeichnungen des „Roten Kreuzes" an die eingangs erwähnten Mitglieder der Feuerwehr hielt der Bürgermeister folgende Ansprache:

„Meine hochgeehrten Herren!

Zu Beginn des Krieges hat Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr ein neues Ehrenzeichen vom „Roten Kreuz" gestiftet und die Verleihung sich einerseits selbst vorbehalten, andererseits dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Salvator als Protektor-Stellvertreter des „Roten Kreuzes" übertragen. Seine k. u. k. Hoheit hat nun eine große Anzahl von Mitgliedern der Feuerwehr mit diesem Ehrenzeichen bedacht und mir obliegt heute die ehrenvolle Aufgabe, den Ausgezeichneten das Ehrenzeichen zu überreichen.

Vor allem sei mir gestattet, daß ich den Delegierten des „Roten Kreuzes", welche heute erschienen sind, hiefür den besten Dank der Gemeinde ausdrücke, weil ich daraus entnehme, mit welchem Interesse und Aufmerksamkeit die hohen Funktionäre dieser eminent patriotischen und charitativen Gesellschaft das Wirken der Feuerwehr Wiens in dieser Kriegszeit verfolgen.

Ich danke auch den übrigen Damen und Herren, welche zur Feier erschienen sind, eine gewiß denkwürdige Feier, weil sie

beweist, daß die Feuerwehren Wiens sich nicht nur bemühen, Hab und Gut und die Person ihrer Mitbürger bei Elementarereignissen zu schützen, sondern auch in voller patriotischer Hingebung und angestammter Treue zu Kaiser und Reich sich schon zu Beginn des Krieges in den Dienst einer edlen und großen Sache gestellt haben, um in Tausenden von Fällen Verwundeten zu helfen. Auch ich als Bürgermeister der Stadt Wien kann heute nicht umhin, meiner vollen Befriedigung Ausdruck zu geben, daß wir in unserer Gemeinde so viele wackere Männer haben, welche mit Hintansetzung ihrer eigenen persönlichen Interessen gewillt sind, ihren Mitbürgern zu dienen. Indem ich meiner Pflicht nachkomme und Ihnen die Auszeichnungen überreiche, bitte ich auch den persönlichen Glückwunsch des Bürgermeisters entgegenzunehmen und ich bitte, mir nicht zu verübeln, wenn ich Sie gleichzeitig eruche, auch weiterhin dem großen Gemeinsinn, der großen Sache, werktätige Unterstützung angedeihen zu lassen."

General der Infanterie Excellenz Oskar v. Zednik ergriff hierauf zu folgenden Ausführungen das Wort:

„Meine Damen und Herren!

Ein großer Krieg ist ausgebrochen. Seine Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr hat seine gesamte bewaffnete Macht aufgeboten, um die Feinde, die an allen Grenzen drängen, abzuwehren. Gleich zu Beginn dieses so großen brudermörderischen Krieges, möchte ich sagen, hat sich aber auch in unserem schönen Vaterlande eine Armee gebildet, eine Armee der Barmherzigkeit und Nächstenliebe. Jeder, ob alt oder jung, ob Greis oder Kind, ob Frau, ob Mädchen, hat sich in den Dienst dieser Armee gestellt und auch Sie sind ein Teil derselben, und zwar ein wichtiger Teil. Sie haben sich mit Aufopferung Ihrer Person und Gesundheit in den Dienst des „Roten Kreuzes" gestellt und haben diesen Dienst schon durch Monate, bald werde ich sagen können, durch Jahre fortgeführt. Im Namen der Österreichischen Gesellschaft vom „Roten Kreuz", für die ich heute erschienen bin, danke ich vor allem Sr. Excellenz dem Herrn Bürgermeister für die freundliche Einladung zu dieser Feier, und ich danke Ihnen, meine Herren, für die Dienste, die Sie bisher geleistet haben. Mögen Sie weiter arbeiten wie bisher, der Krieg ist noch nicht zu Ende, wir müssen durchhalten und wir werden durchhalten." (Beifall.)

Ober-Inspektor Richard Mayer dankte namens der Ausgezeichneten. Wenn es uns auch nicht, sagte er, vergönnt ist, mit blanker Waffe den heiligen Boden des Vaterlandes zu verteidigen, so können wir im Hinterlande doch für diejenigen sorgen, die für Kaiser und Reich ihr Blut vergossen haben. In diesem Sinne werden wir das Ehrenzeichen tragen, es wird uns ein Ansporn sein, weiter zu arbeiten.

Obmann Karl Kantsner und Obmann der deutschen Turnerschaftsvereinerung Rudolf Uhlir sprachen ebenfalls ihren Dank aus, wobei letzterer betonte, daß er die Auszeichnung nicht nur für seine persönliche Tätigkeit, sondern auch für die Tätigkeit der deutschen Turnvereinerung empfangen.

In seiner Erwiderung bemerkte der Bürgermeister: „Auch die deutsche Turnerei trägt gewiß zum endgültigen Siege bei. Wir sehen erst jetzt, was die körperliche Erziehung der Jugend bedeutet, welche Früchte sie ausreißt, wenn es Krieg zu